

LESERBRIEF: Zugerwoche

06.09.2006 Leserbrief:

Vergewaltigtes Mädchen in Rhäzüns Pornografie und Doppelmoral

Die Nachricht, dass ein fünfjähriges Mädchen in Rhäzüns auf einem Spielplatz von Primarschülern vergewaltigt wurde, ist erschütternd. Die beiden Täter stammen gemäss Zeitungsberichten aus dem Kosovo. Ich kenne mich in der migrantischen Gemeinschaft aus. Leider ist es in unterprivilegierten konservativen Migrantenfamilien nicht selten, dass die Buben zu Machos erzogen werden und dass gleichzeitig ein verklemmter Umgang mit Sexualität herrscht. Aus dieser Verklemmtheit entwickelt sich dann eine Doppelmoral. Das beobachte ich bei vielen Jugendlichen: In der Schule, im Sportklub und im Ausgang sind sie die grössten Draufgänger - auch die Mädchen. Aber zuhause lassen sie sich von ihren Eltern bevormunden. Die Eltern haben keine Ahnung, was ihre Kinder alles mitbekommen. Sie haben keine Ahnung, weil sie in einer anderen, traditionellen Welt leben und die Augen vor der Schweizer "Dekadenz" verschliessen. Diese Eltern müssen aber als Integrationsziel lernen: In der hiesigen Gesellschaft gelten andere Erziehungsregeln als im heimatlichen Dorf mit hoher sozialer Kontrolle. Im Programm www.zwangsheirat.ch gehen wir genau solche Fragen an. Aber auch die Mehrheitsgesellschaften der Schweiz, Deutschlands oder Österreichs haben ein Problem mit dem Umgang mit Sexualität und mit dem Respekt vor Kindern. Das zeigt der Fall Natascha Kampusch, aber auch viele Fälle von sexueller Ausbeutung von Kindern. Das passiert nämlich meistens innerhalb der Familie oder durch gute Bekannte. Und dann ist da noch die Kinderprostitution. Die Opfer stammen sehr oft aus osteuropäischen oder asiatischen Ländern. So auch im Fall des Steinhäuser Ehepaars, das in Indien Kinder missbraucht hat. Sowohl sexuelle Verklemmtheit wie Übersexualisierung führen also zu sexueller Gewalt. Präventionsarbeit auf jeder Ebene, die jede soziale und Alters-Gruppe anspricht, ist daher dringend nötig.

Rupan Sivaganesan, Zug